



**JOHannes**  
Ev.-ref. Johannesgemeinde  
Kachtenhausen

Ev.-ref. Familienzentrum  
Pustebblume Kachtenhausen

# Abenteuer Familie mit Kopf, Herz und Hand



Lebendige Gemeinde gestalten.



# Gliederung

1. Die Geschichte des Familienzentrums „Pusteblume“
2. Das A und O unserer Arbeit
3. Rahmenbedingungen
  - 3.1 Träger und Einrichtung
  - 3.2 Das Team: Die pädagogischen und hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen
  - 3.3 Einzugsgebiet, Öffnungszeiten, Anmeldung
  - 3.4 Das Engagement Freiwilliger
4. Ziele unserer Arbeit
5. Arbeitsschwerpunkte und Profil des Familienzentrums „Pusteblume“
6. Das Kind im Mittelpunkt
7. Die U3-Betreuung
8. Integrative Erziehung
9. Bildung
  - 9.1 Auftrag zur Bildung
  - 9.2 Bildungsförderung für Kinder
10. Zusammenarbeit mit Eltern
11. Qualitätsstandards
  - 11.1 Integrierte Qualitätsentwicklung und -sicherung
  - 11.2 Bielefelder Screening
  - 11.3 Sprachförderung
  - 11.4 Delfin 4
12. Intensive Vernetzung mit Kooperationspartnern
13. Schlusswort
14. Anhang
  - 14.1 Gesamtverzeichnis der Kooperationspartner
  - 14.2 Verzeichnis von Beratungs- und Therapiemöglichkeiten und Angebote zur Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Umgebung



Seit 1991 Heimat der „Pusteblume“: Der Neubau am Twilen in Kachtenhausen.

## Unsere „Pusteblume“

Im Jahr 1973 wurde in der alten Grundschule Ohrsen ein zweigruppiger Kindergarten mit 50 Plätzen in der Trägerschaft der ev.-ref. Kirchengemeinde Lage eingerichtet. Die Stadt Lage war aufgrund des großen Bedarfes an Kindergartenplätzen an die Gemeinde herangetreten, zu deren Pfarrbezirk IV die Ortsteile Ohrsen und Ehlenbruch gehörten.

1987 ging die Trägerschaft auf die neu gegründete Kirchengemeinde Kachtenhausen-Müssen über, zu deren Gebiet der Kindergarten dann gehörte. Im Jahre 1989 fiel dann der Beschluss, einen neuen, dreigruppigen Kindergarten mit 75 Plätzen im Kachtenhauser Siedlungsgebiet „Neustadt“ zu bauen. Gründe waren einmal, dass eine Sanierung des alten Gebäudes in Ohrsen teurer gekommen wäre als ein Neubau. Außerdem war der Bedarf an Kindergartenplätzen noch gestiegen und es waren durch Neubaugebiete wesentlich mehr Kinder im Bereich Kachtenhausen vorhanden als in Ohrsen.

Die Kirchengemeinde bekam im Tausch für die Ohrser Einrichtung von der Stadt Lage ein ca. 5000 m<sup>2</sup> großes Areal in unmittelbarer Nachbarschaft der Grundschule Kachtenhausen zur Verfügung gestellt.

Von Anfang an planten Kirchenvorstand und Mitarbeiterinnen gemeinsam mit dem ortsansässigen Architekturbüro Perl den Neubau, auch die Eltern wurden mit einbezogen.

Der erste Spatenstich für das insgesamt 1,1 Millionen D-Mark teure Projekt erfolgte dann im Juni 1990. Nach einer Bauzeit von ca. 10 Monaten haben 75 Kinder mit ihren Erzieherinnen am 15. April 1991 den ersten Kindertag in den neuen Räumlichkeiten erlebt.

Die offizielle Einweihungsfeier erfolgte am 25. Mai 1991. Mit Neugründung der ev.-ref. Johannesgemeinde Kachtenhausen zum 1. Januar 1992 übernahm diese die Trägerschaft für den Kindergarten. Nach einiger Zeit bekam der Kindergarten seinen Namen „Pusteblume“.

Im Jahre 2000 begann die Einrichtung nach intensiver Diskussions- und Vorbereitungsphase auch damit, integrativ zu arbeiten. Ab März 2006 nahm unsere Einrichtung an der Pilotphase zur Entwicklung von Familienzentren teil. Landesweit beteiligt waren 250 Kindergärten. Initiiert wurde dieses Projekt vom Land NRW, das sich verstärkt der Förderung und Unterstützung der Familie widmen wollte. Mit der Verleihung des Gütesiegels am 4. Juni 2007 wurde unsere Einrichtung als „Familienzentrum NRW“ zertifiziert.

Im Jahre 2009 fällte der Kirchenvorstand die Entscheidung, Räume für eine vierte Gruppe an die Pusteblume anzubauen, um auch ein Angebot speziell für die unter Dreijährigen zu haben. Ein Anmeldeverfahren für dieses Alter wurde durchgeführt. Im Juni 2010 wurde die Neubaumaßnahme vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe bewilligt. Im Juli war Baubeginn, und da der Neubau zum Beginn des Kindergartenjahres im September noch nicht zur Verfügung stand, wurden die neuen Kinder provisorisch im Gemeindezentrum an der Johanneskirche betreut. Am 5. Januar 2011 verließ die Gruppe ihr durchaus heimatliches Provisorium im Gemeindezentrum und bezog mit 12 Kindern, drei Erzieherinnen und einer Praktikantin den schönen und funktional ausgelegten Neubau.

1

# Das A und O unserer Arbeit

„Und Jesus nahm ein Kind, stellte es mitten unter sie und herzte es und sprach zu ihnen: Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf .... und den, der mich gesandt hat.“  
Markus 9, 16.17

## 2

Wenn wir als Kirchenvorstand und Mitarbeiterinnen des Familienzentrums „Pustebume“ in der evangelisch-reformierten Johannesgemeinde Kachtenhausen vom „A“ und „O“ unserer Arbeit sprechen, lässt dies bewusst die biblische Überlieferung anklingen. In der Offenbarung des Johannes, dem letzten Buch des Neuen Testaments, stehen der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets, das Alpha (A) und das Omega (O), als Symbol für die alles umfassende Bedeutung Gottes und seiner Offenbarung in Jesus Christus.

Unsere gemeinsame Verantwortung und Arbeit im Familienzentrum, wie auch in den anderen Arbeitsfeldern der Gemeinde, findet statt unter der Voraussetzung dieser Beziehung, die sich im christlichen Glauben ausdrückt und sich von der Zuwendung und Treue Gottes getragen weiß. Der Glaube muss sich jeden Tag neu im Alltag bewähren und fordert uns immer wieder dazu heraus, ihn im Miteinander aller Beteiligten Gestalt gewinnen zu lassen. So sind wir, Mitarbeiterinnen und Träger, gemeinsam mit den Kindern und Eltern unterwegs, um dies „A“ und „O“ im bunten Leben zu entdecken. Wir verstehen die in der „Pustebume“ stattfindende Arbeit als Umsetzung unseres Auftrags, das Evangelium, die gute Botschaft

Gottes, weiterzusagen an alle kleinen und großen Menschen. Das Familienzentrum „Pustebume“ ist Teil der ev.-ref. Johannesgemeinde Kachtenhausen. Die Mitarbeiterinnen der Einrichtung bejahen für ihre Arbeit die damit verbundene christliche Grundeinstellung und leben sie im täglichen Miteinander.

Für die Arbeit im Familienzentrum bedeutet dieser Ansatz im einzelnen:

### Wir möchten

- den Beteiligten vermitteln: „Du bist von Gott vorbehaltlos angenommen und geliebt und kannst ihm vertrauen.“
- den Glauben und das „Abenteuer Familie“ erlebbar machen „mit Kopf, Herz und Hand“, z. B. durch Lieder, biblische Geschichten, gemeinsame Feste, Unternehmungen und Treffen, Gebete, biblische Projekte, ...
- dass die Beteiligten erfahren, dass wir als Christen zu einer Gemeinschaft, der Kirche(ngemeinde), gehören. Das geschieht unter anderem durch das Gestalten und Feiern von Familiengottesdiensten und kirchlichen Festen.
- durch unsere religionspädagogische Arbeit Eltern und Paten darin unterstützen, ihr Taufversprechen einzulösen.
- Angebote machen in Form von Elternabenden/-nachmittagen/-gesprächen, in denen Hilfestellung in Erziehungsfragen auf dem Boden des christlichen Gottes- und Menschenbildes gegeben werden.

Für Angehörige anderer Religionen oder Religionslose sind unsere Angebote offen, aber nicht verpflichtend.



„Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn“  
Psalm 127,3

Die Mitarbeiterinnen des Familienzentrums bringen sich, genauso wie die anderen Mitarbeiter/innen der Kirchengemeinde, mit ihrer Person, ihren jeweiligen Gaben und Aufgaben in die Arbeit der Gemeinde im Familienzentrum ein. Begleitet und unterstützt wird dies durch den zuständigen Pastor wie auch durch andere geeignete Mitarbeiter/innen.

Eingeschlossen sind hier interne und externe Fortbildungen, insbesondere im religionspädagogischen Zusammenhang, gemeinsame Dienstbesprechungen und Vorbereitungen, Mitwirken im Gemeindemitarbeiterkreis, Klausurtagungen mit dem Kirchenvorstand und ähnliches.

# Die Rahmenbedingungen

## 3

### 3.1 Träger und Einrichtung

Die ev.-ref. Johannesgemeinde Kachtenhausen, 32791 Lage-Kachtenhausen, Am Sportplatz 12, ist seit dem 1. Januar 1992 eigenständige Trägerin des Familienzentrums „Pustebblume“. Sie ist eine kleine Kirchengemeinde mit ca. 1800 Gemeindegliedern innerhalb der Lippischen Landeskirche und gehört zum Kirchenkreis Lage. Es ist eine Pfarrstelle vorhanden, und die Einrichtung ist dem Diakonischen Werk Lippe angeschlossen. Das Familienzentrum ist eine Vier-Gruppen-Anlage mit insgesamt 90 Kindern, pro Regelgruppe werden 26 Kinder und in der U3-Gruppe zwölf Kinder betreut. Es hat eine Nutzfläche von knapp 640 m<sup>2</sup>, verfügt über ein Außengelände von 5000 m<sup>2</sup> und liegt in unmittelbarer Nähe der Grundschule, der Johanneskirche und eines Sportzentrums.

### 3.2 Das Team: Die pädagogischen und hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen unseres Teams sind mit ihren unterschiedlichen Kenntnissen, Fähigkeiten, Qualifikationen und Erfahrungen Vorbild der Kinder.

#### Personalsituation des Familienzentrums „Pustebblume“

	Elefanten	Löwen	Igel	Hamster (U3)
Erzieherin als Gruppenleitung	1*	1	2**	1
Erzieherin als Fachkraft	–	–	–	2
Erzieherin als Ergänzungskraft	1	1	1	–
Kinderpflegerin als Ergänzungskraft	1	–	1	–
Berufspraktikantin	1	–	–	–
Vorpraktikantin	–	–	–	1

\* Gruppenleitung und Gesamtleitung \*\* geteilte Gruppenleitung

**Eine weitere Erzieherin ist als Integrationskraft tätig. Hinzu kommt noch eine Erzieherin, die für eine zusätzliche gruppenübergreifende Bildungs- und Religionspädagogik zuständig ist.**

Sie bringen den Kindern und ihren Familien Vertrauen, Achtung und Wertschätzung entgegen. Die christliche Grundhaltung und die eigene Glaubenserfahrung jeder Mitarbeiterin spiegelt sich in der Umsetzung unserer Arbeit wieder. So begleiten wir jedes Kind und jede Familie ein Stück ihres Weges. Wir nehmen jeden in seiner Einzigartigkeit an.

Eine qualifizierte Ausbildung ist die Basis für fachliches Wissen und professionelle Arbeit.

In Bewegung sein, täglich vor neuen Herausforderungen zu stehen, für Veränderungen bereit zu sein, Freude, Kreativität und Spontaneität zu leben und zu vermitteln, gehört zu unserer Arbeit. Es fördert das Miteinander von Kindern und Erwachsenen.

Durch die vom Träger ermöglichte ständige Fort- und Weiterbildung jeder einzelnen Mitarbeiterin können wir die Arbeit in der Einbringung unterschiedlicher Gaben gestalten.

Unser Qualitätsanspruch umfasst auch, den Kindern eine vollwertige und gesunde Kost in der Mittagsbetreuung anzubieten. So gehören zum Team der „Pustebblume“ auch zwei hauswirtschaftliche Kräfte. Es wird jeden Tag ein in der Einrichtung frisch gekochtes Mittagessen serviert, das auf die unterschiedlichen Altersgruppen der Kinder abgestimmt ist. Daneben gibt es ein- bis zweimal die Woche ein reichhaltiges Frühstücksbuffet, auf dem vitaminhaltige Kost, Obst etc. für die Kinder bereit steht.

### 3.3 Einzugsgebiet, Öffnungszeiten und Anmeldung

#### Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet des Familienzentrums umfasst im Prinzip das gesamte Gebiet der Stadt Lage. Der große, weitaus überwiegende Teil der Familien kommt allerdings aus dem Bereich der an die Einrichtung angrenzenden Ortsteile Kachtenhausen, Ohrsen-Ehlenbruch, Wellentrup, Wissenstrup und aus Teilen von Billinghamen. Dies entspricht weitestgehend auch dem alten Einzugsgebiet der Grundschule Kachtenhausen, die direkt neben der „Pustebblume“ liegt. Das benannte Gebiet im direkten Umfeld hat ca. 5000 Einwohner, darunter viele junge Familien.

#### Öffnungszeiten

25 Std.	Montag – Freitag	7.30 – 12.30 Uhr
35 Std.	Montag – Donnerstag	7.15 – 12.30 Uhr 14.00 – 16.15 Uhr
	Freitag	7.15 – 12.30 Uhr
45 Std.	Montag – Donnerstag	7.00 – 16.30 Uhr
	Freitag	7.00 – 15.00 Uhr

Bei den Buchungen von 35 Wochenstunden kommen wir berufstätigen Eltern entgegen, indem sie ihre Kinder schon um 7.15 Uhr bringen können. Bei der 45-Stunden-Buchung werden Kinder am Freitag bis 15.00 Uhr betreut.

#### Anmeldungen:

In unserem Familienzentrum werden Kinder im Alter von 0,4 bis 6 Jahren aufgenommen. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind im laufenden Kalenderjahr in unserer Einrichtung anzumelden. Für das jeweils neue Familienzentrumsjahr ab August/September werden die Anmeldungen, die bis zum 15. Januar des Jahres vorliegen, berücksichtigt. Nach einer telefonischen Absprache mit einer pädagogischen Mitarbeiterin findet ein ausführliches Anmeldegespräch statt, bei dem auch die Einrichtung besichtigt werden kann.

### 3.4 Das Engagement Freiwilliger

Das Familienzentrum „Pustebblume“ lebt auch von dem Engagement zahlreicher Freiwilliger. Da sind in erster Hinsicht die Eltern zu nennen, die sich in den unterschiedlichsten Bereichen einbringen: Angefangen von der institutionellen Vertretung im Familienzentrumsrat – wir haben bisher jedes Jahr(!) eine richtige Wahl zum Elternrat – über die mindestens zweimal jährlich stattfindenden Gartenaktionen bis hin zur Mitorganisation und Gestaltung der Wochenendabschlussfahrt der Schulkinder. Die Elternschaft war von Anfang an auch in die Planung und Gestaltung der „Pustebblume“ eingebunden, in den Gesprächen mit dem Architekturbüro vertreten und hat sich aktiv bei den vielen freiwilligen Bauaktionen – Streichen der Deckenbretter, der Wände, Errichtung des Zaunes etc. – eingebracht. Die Elternschaft organisiert selbständig das Elterncafé, ist bei jedem Fest, bei jeder Veranstaltung – Flohmarkt, Laternenumzug, Tag des Familienzentrums – aktiv an Vorbereitung und Durchführung beteiligt. Neben der Eltern- und auch der Großelternschaft ist immer wieder der ehrenamtliche Bauausschuss der Kirchengemeinde im Familienzentrum aktiv, oftmals unterstützt von fachkundigen Einzelpersonen aus dem Ort. Durch die Vernetzung mit den Vereinen und Institutionen am Ort engagieren sich auch punktuell immer wieder die Gartenfreunde – Aufbau und Anlage von Spielgeräten und Pflanzbeeten – oder auch bei Bauaktionen die Mitglieder des Löschzugs Kachtenhausen der Freiwilligen Feuerwehr. Daneben wären noch manche Einzelpersonen aus dem Kirchengemeinde- und Dorfleben zu nennen, womit letztendlich noch einmal deutlich wird: Das Familienzentrum ist tief im Sozialraum verankert und hat innerhalb der Bevölkerung einen hohen identitätsstiftenden, -prägenden und -erhaltenden Charakter.



# Arbeitsschwerpunkte und Profil des Familienzentrums „Pusteblume“

5

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Arbeitsschwerpunkte und das Profil der „Pusteblume“. Im Mittelpunkt steht für uns das „Abenteuer Familie mit Kopf, Herz und Hand“. Der Titel soll verdeutlichen, dass manches an Erfahrung innerhalb der Familie und auch in ihren Außenbeziehungen einfach – wie bei einem Abenteuer – gewagt werden muss. Wir möchten die Familien ermutigen, sich auf Neues, Ungewohntes einzulassen und dabei zu entdecken, wie bunt und bereichernd das

Leben sein kann. Wir möchten Hilfestellung und Sicherheit geben, dass mit dem Familienzentrum ein kompetenter und guter Begleiter für die Familie vorhanden ist – gerade auch in Situationen, die oftmals die eigenen familiären Möglichkeiten und Kräfte überfordern. Wir sind auch gerade für die Familien, die zu den Schwächeren gehören, als Familienzentrum Ansprechpartner. Wir bemühen uns, auf Familien in schwierigen Situationen zuzugehen.

## Die Ziele unserer Arbeit

4

Die Basis unseres Arbeitens ist eine ganzheitliche Erziehung. Das bedeutet: Wir fördern und unterstützen jedes Kind nach seinen Bedürfnissen in jedem Bereich seines Erlebens. Voraussetzung dafür ist, dass wir uns und die Kinder im täglichen Miteinander aufmerksam wahrnehmen, die Stärken und Schwächen des jeweiligen Kindes entdecken. Wir versuchen, die unten formulierten Ziele unserer Arbeit für jedes Kind so umzusetzen, dass dabei die Individualität des Kindes bewahrt bleibt. Von uns dokumentierte Entwicklungsbeobachtungen sind hierfür eine wichtige Grundlage. Die nachstehend formulierten Ziele bieten uns, den Familien und allen an unserer Arbeit Interessierten, Orientierung.

### Ziele unserer Arbeit sind im einzelnen:

1. Kinder und deren Familien werden in ihrer Einzigartigkeit angenommen und begleitet.
2. Selbstständigkeit und Selbstvertrauen werden entwickelt und Eigenaktivität und Lernfreude gefördert.

3. Kindern und Erwachsenen bieten wir Orientierungshilfe bei der Lebensgestaltung auf dem Boden des christlichen Menschen- und Gottesbildes. Der Glaube an Gott wird entdeckt und erlebt in einer Gemeinschaft, die auch andere religiöse Prägungen akzeptiert. Der Glaube gewinnt Gestalt durch Gebete, biblische Erzählungen, christliche Lieder und Feste, durch Gottesdienste, Kinderbibelwochen etc.
4. Schöpferische und kreative Begabungen des Kindes werden gefördert.
5. Das Interesse und der Bezug zu Natur zur Umwelt werden entwickelt.
6. Die Sprachkompetenz ist der Schlüssel für Bildungs- und Beziehungskompetenz. Durch die Prävention von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten und mit gezielter Sprachförderung werden die Kinder unterstützt und gestärkt. Familien mit Sprachproblemen werden durch spezielle Sprachkurse gefördert.

**Förderung und Stärkung von Gemeinschaft**  
 Elterncafé  
 Familienkino  
 Freizeiten  
 Wahlparty  
 kreative Angebote (Schmuck herstellen, Filzen)  
 niedrigschwellige Angebote mit Spaß  
 Vater-Kind-Aktionen

**Vereinbarkeit von Familie und Beruf**  
 Tagesmütter-Qualifizierung  
 Vermittlung von Babysittern  
 Babysitterkurse im Familienzentrum  
 Ferienbetreuung für Schulkinder  
 Unterstützung bei der Organisation des Familienalltags (Zeitmanagement, Kochkurs „Schnelle Gerichte“)  
 Angebote für Alleinerziehende (Gesprächsangebote, sonstige Hilfen)

**Beratung und Kooperation**  
 Schulpsychologischer Dienst  
 Ev. Beratungszentrum – H. Groenevold  
 Integrative Beratung  
 Sprachheilbehandlung  
 Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern und anderen z. B. Uni, FH

**Bildung: Lernen – ein Leben lang**  
**Gruppenübergreifende Bildungsarbeit**  
 Biblische Projekte – Kinderbibelwoche  
 „Abenteuer Familie“  
 Infoabende zu verschiedenen Themen (Sprachentwicklung, Homöopathie)

**Qualifikation der Mitarbeiter**  
 Fortbildungen – Zertifizierungen  
 Fachtagungen  
 Qualitätsmanagement



**Gesundheit und Ernährung Bewegung und Entspannung**  
 Wanderungen mit der ganzen Familie  
 Walking am Vormittag (für Eltern)  
 Vater-Kind-Kochen  
 Geocaching  
 Tanzen für Kinder  
 Bewegungstag  
 Naturgruppe  
 Rückenschule für Kinder  
 Prävention  
 Zahngesundheit  
 Entspannungstechniken (Tai Chi, Yoga)  
 Angebote für werdende Eltern (Gesprächsrunde „Schwanger – und dann?“)

**Miteinander der Generation**  
 Seniorenkreis – Gemeindenachmittage  
 Senioren-/Kindertanzen  
 Oma-OPA-Fest  
 Schulkinder- und Jugendarbeit (Monsterclub, Mädchentreff, Jugendtreff)



## Das Kind als Mittelpunkt

## unserer Arbeit

# 6

Unser Selbstverständnis als Familienzentrum beinhaltet, dass wir Familien einen Ort bieten, an dem sie sich ernst- und angenommen fühlen. Wir möchten besonders den Kindern, Selbstvertrauen geben und ihre seelischen Widerstandskräfte stärken. Sie sollen sich auf Veränderungen einstellen können und daraus neue Kraft und Fähigkeiten schöpfen. Die seelische Widerstandskraft bezeichnet man als Resilienz. Resiliente Kinder sind für die Zukunft besser gewappnet. Sie sind stolz auf ihre eigenen Stärken und können Dinge selbst bewirken. Sie packen Aufgaben und Probleme aktiv an und kennen viele Bewältigungsmöglichkeiten. Sie wissen, wo sie Hilfe und Unterstützung finden.

Wir haben viel Vertrauen zu den Kindern. Durch eigenverantwortliches Spiel im Bewegungsraum, dem sogenannten „Dschungel“, und auf dem großen und weitläufigen Außengelände geben wir ihnen viele Freiräume und lassen sie auch unbeobachtet spielen.

Wir trauen ihnen zu, Konflikte selber zu lösen und sich Hilfe zu holen, wenn sie diese benötigen. Durch unsere Präsenz und unsere Beobachtungen erkennen wir, wenn Kinder mit Situationen überfordert sind. Hier greifen wir unterstützend ein.

Nur wenn Erwachsene ihnen Vertrauen entgegenbringen, können Kinder Selbstvertrauen entwickeln. Wir fördern das Kind in seinen Stärken, gestehen ihm seinen eigenen Entwicklungsweg und sein eigenes Entwicklungstempo zu. Als pädagogische Fachkräfte erkennen wir jedoch auch, wann anregende und förderliche Begleitung – durch uns selbst oder durch externe Fachleute – notwendig ist.

Dies alles verstehen wir auch im Zusammenhang mit dem Bildungsauftrag des Familienzentrums und verweisen hier auf den Punkt 8 „Bildung“.

# Die Betreuung der U3-Kinder

# 7

Die „Pustebume“ bietet zwölf Plätze für Kinder von 0,4 bis 3 Jahren an. Für diese Altersgruppe ist die liebevolle Zuwendung, Verlässlichkeit und Kontinuität bei der Betreuung besonders hoch zu veranschlagen. Die zuständigen Erzieherinnen unterstützen und begleiten diese Kinder besonders intensiv beim Hineinwachsen in die Welt. Sie sind wichtige Vertrauens- und Bezugspersonen. Ein fester und regelmäßiger Tagesablauf ist für den sich noch entwickelnden Lebensrhythmus der jüngeren Kinder absolut erforderlich. Bei ihnen sind die Phasen zwischen Bewegung und Ruhe kürzer. Sie brauchen daher auch besonders viel Zeit und eine hohe Bereitschaft zur Flexibilität auf Seiten der Erzieherinnen.

Die Kinder verbringen oftmals einen großen Teil ihres jungen, zu dieser Zeit besonders prägefähigen Lebens in der Einrichtung. Dadurch wächst den Betreuenden die Aufgabe zu, diese kleinen Kinder in ihrer elementaren Entwicklung zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern, ohne dabei Eltern ersetzen zu wollen und zu können.

Die Mitarbeiterinnen stellen dabei altersspezifische Spielmaterialien bereit, machen altersgerechte Angebote, bei denen sich die Kinder schon ausprobieren können, dann aber auch liebevoll aufgefangen werden, wenn etwas noch nicht gelingt. Das Raumkonzept mit Haupt- und Nebenraum, zwei Schlafräumen und einem Waschraum als Experimentierfeld mit großer Planschrinne wird dabei auf innovative Weise genutzt. Auch die pflegerischen Aspekte sind von Wichtigkeit. Kinder unter drei Jahren müssen gewickelt, angezogen, gefüttert und schlafen gelegt werden. Die Erzieherinnen und älteren Kinder fungieren besonders in dieser Gruppe als Vorbilder, was die jüngeren Kinder in ihrer Entwicklung, vor allem in ihrem Sozialverhalten, prägt und stärkt. Ein Vertrauen beiderseits kann sich aufbauen.

Die Eingewöhnungsphase ist nach dem „Berliner Modell“ gestaltet. Dabei nehmen sich die Erzieherinnen viel Zeit für Gespräche, sind jederzeit ansprechbar für Fragen oder Anregungen der Eltern. Eine besondere Bedeutung haben Entwicklungsfragen, um

besondere Schwerpunkte der Förderung oder Beobachtung mit den Eltern abzustimmen. Die Zuständigen sind auch gerne bereit, praktische Anregungen weiterzugeben, um Kind und Eltern den Einstieg so angenehm und leicht wie möglich zu machen.



### Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Grundlage des Berliner Modells ist eine stufenweise Eingewöhnung des Kindes in die neue und ungewohnte Umgebung und an die fremden Personen in der Einrichtung. Die Kinder werden in den ersten Tagen von einer Vertrauensperson – in der Regel von der Mutter oder dem Vater – begleitet und sind auch nur kurze Zeit in der neuen Umgebung, lernen allerdings schon die Erzieherinnen kennen. Je nach Entwicklung wird ein erster Trennungsversuch von der Vertrauensperson nach 4 – 6 Tagen stattfinden, die Bezugsperson hält sich allerdings in unmittelbarer Nähe auf und kann jederzeit nach Bedarf wieder dazukommen. Die erste Trennung ist auch nur sehr kurz. In einem Zeitraum von 4 bis maximal 6 Wochen, oftmals auch eher, werden die Trennungszeiten immer länger und mit einem „normalen“ Familienzentrumsbesuch – das Kind wird morgens abgegeben, die Vertrauensperson verabschiedet sich und holt das Kind erst am Mittag/Nachmittag wieder ab – findet die Eingewöhnung ihren erfolgreichen Abschluss.



# Integrative Erziehung in unserer Einrichtung

Integration bedeutet also soziales Lernen für alle Beteiligten, verbunden mit der Entwicklung von Verständnis und Toleranz.

In uns ist die Überzeugung gereift, dass

wir Kindern mit Behinderungen und/oder Entwicklungsbeeinträchtigungen die Möglichkeit bieten wollen, die gleiche Tageseinrichtung wie ihre Nachbarn und Freunde zu besuchen. Dies schließt selbstverständlich ambulante Therapierung der Behinderung des einzelnen betroffenen Kindes durch entsprechende Fachleute ein. Diese oftmals notwendige Arbeit mit dem Kind können und wollen wir nicht ersetzen. Wir möchten aber allen behinderten und nicht behinderten Kindern und deren Familien die Chance bieten, das Leben miteinander zu erfahren und zu

Für uns in der „Pustebume“ ist Ausgangspunkt und entscheidende Voraussetzung der integrativen Erziehung:

Wir möchten allen Kindern vermitteln: Du bist von Gott vorbehaltlos angenommen und geliebt und kannst ihm vertrauen!

Integration bedeutet für uns, dass behinderte und nicht behinderte Kinder im gemeinsamen Umgang miteinander Stärken und Schwächen erkennen lernen sowie den Umgang damit zur Normalität werden lassen.

meistern. Dieses eröffnet für alle die Chance, sowohl die eigenen Stärken und Schwächen, als auch die unserer Mitmenschen bewusster wahrzunehmen und diese Erfahrungen für ein gemeinschaftliches Leben zu nutzen.

Um diese anspruchsvolle Arbeit erfüllen zu können, stehen uns vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe Mittel zur Beschäftigung einer pädagogischen Zusatzkraft zur Verfügung.

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft für Integration ist es, die besonderen Bedarfe der betroffenen Kinder zu erkennen, ihnen geeignete Förder- und Unterstützungsangebote zu machen, sie im Rahmen der Gruppe zu begleiten und anzuregen, neue Entwicklungsschritte zu tun.

Wir erleben die im September 2000 begonnene Arbeit als Bereicherung: Durch gemeinsame Erziehung werden neue gemeinsame Lernerfahrungen ermöglicht. Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft entwickeln sich, die Kinder haben die Chance, voneinander zu lernen. Es werden sich sicher immer wieder Fragen zu und in unserer integrativen Arbeit ergeben. Wir hoffen und wünschen uns in diesem Zusammenhang, dass alle beteiligten Kinder und ihre Familien, Mitarbeiterinnen und Träger verstärkt lernen, offen miteinander umzugehen, sich aufeinander einzulassen und voneinander zu lernen.

Gott hat jede und jeden von uns mit eigenen Gaben ausgestattet, die aber auf Ergänzung hin angelegt sind und uns in einer Gemeinschaft alle bereichern.

# Bildung

## 9

### 9.1 Auftrag zur Bildung

Das Kinderbildungsgesetz KiBiz macht in seinem Namen schon deutlich, welch hoher Stellenwert der Bildung zukommt. Das Kibiz regelt in seinem § 13 einen eigenständigen Bildungsauftrag der Tageseinrichtungen für Kinder. Daran orientieren wir uns als Familienzentrum, ebenso an den Grundsätzen, die die Bildungsvereinbarung NRW beinhaltet. Kindliche Entwicklung vollzieht sich immer in einem ganzheitlichen Prozess. Kinder lernen durch aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, durch alltägliches Tun, durch Wahrnehmung und Bewegung, durch Lebensnähe. Kinder haben einfach Neugier und eine Freude am Lernen, der wir Raum geben und deren Entwicklung wir fördernd mitgestalten. Bildung bedeutet die Entwicklung der mitgebrachten Anlagen mit Hilfe der Erziehung und des eigenen Willens. Bildung beschränkt sich nicht auf bloße Wissenssammlung. Sie setzt sich vielmehr zusammen aus sittlichen, künstlerischen und wissenschaftlichen Werten, die wir von Kindheit an verinnerlichen. Das macht unsere unverwechselbare Persönlichkeit aus. Diese bei jedem Kind zu fördern und entwickeln zu helfen ist der Auftrag, den wir in der Pustebume gerne annehmen. Wir wollen in unserer Einrichtung eine Bildungsatmosphäre leben, in der nicht nur Kinder, sondern auch Jugendliche und Erwachsene „sich bilden“ können in dem oben beschriebenen umfassenden Verständnis von Bildung. In den Arbeitsschwerpunkten/im Profil unter Punkt 5 finden sich die Bereiche und Konkretionen, in denen das geschieht.

### 9.2 Bildungsförderung für Kinder

Wir verstehen die Arbeit mit den Kindern in unserem „normalen“ Tagesablauf auch als Bildung im unter 8.1 beschriebenen Sinn. Die unterschiedlichen Themen, angelehnt an den Jahresverlauf, lassen die Kinder ihre bunte Welt besser verstehen. Sie entdecken Neues, eignen sich Fähigkeiten an und probieren vieles mit riesiger Wissensbegierde aus. Dabei verändern sich mit zunehmendem Alter der Kinder und mit der Dauer ihres Aufenthalts im Familienzentrum natürlich die Themen.

Daneben finden im Laufe des Familienzentrumsjahres in unserer Einrichtung Projekte zu speziellen Themen statt. Diese entstehen aus den Beobachtungen der Kinder heraus. Gemeinsam mit den Kindern entwickeln und gestalten wir daraus die Aktivitäten und/oder Angebote.

Seit dem Jahr 2008 finden im Nachmittagsbereich zusätzlich zweimal in der Woche besondere Angebote für die Schulkinder statt und einmal in der Woche Bildungsangebote für die 3–5jährigen Kinder. Dafür sind eigens zwei Fachkräfte mit insgesamt 25 Wochenstunden eingesetzt.

Diese Angebote/Projekte richten sich nach altersgemäßen, bildungsrelevanten Themen und Interessen der Kinder aus. Sie kommen aus den unterschiedlichsten Bereichen, wie zum Beispiel:

#### Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

- Kindern wird die Möglichkeit gegeben,
- Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen
  - ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern

- Meinungen und Vorstellungen anderer Menschen zu erfahren
- Regeln gemeinsam zu erstellen
- unterschiedlichen Menschen und Kulturen zu begegnen und diese kennenzulernen
- ihre Emotionen zuzulassen und zeigen zu können

#### Musisch-ästhetische Bildung

Kindern wird die Möglichkeit gegeben,

- gemeinsames Singen und Musizieren als ein verbindendes, sozial geprägtes Erlebnis wahrzunehmen
- Fertigkeiten im Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Musikinstrumenten zu erwerben
- die Beschaffenheit und spezifische Eigenarten unterschiedlicher Materialien kennenzulernen sowie Klang- und Geräuscheigenschaften verschiedener Gegenstände und Materialien zu erfahren

#### Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kindern wird die Möglichkeit gegeben,

- Vorgänge in der Natur zu beobachten, sie genau zu beschreiben und daraus Fragen abzuleiten
- Fragen zu stellen und Antworten zu suchen
- Informationen durch Beobachten, Vergleichen und Bewerten zu sammeln und einzuordnen
- zu experimentieren (z. B. mit Wasser, Luft und Feuer) und dabei erste Erfahrungen von Stoffeigenschaften und Stoffveränderungen zu machen
- eigene Konstruktionen mit Spiel- und Baumaterial zu finden

#### Mathematische Bildung

Kindern wird die Möglichkeit gegeben,

- einfache Muster zu entdecken und zu beschreiben und Regelmäßigkeiten fortzusetzen oder selbst herzustellen
- verschiedene Ordnungssysteme kennenzulernen (Kalender, Uhr, Regal etc.) und darin Strukturen zu erkennen
- ein Zahlenverständnis zu entwickeln
- geometrische Grundformen und ihre Eigenschaften zu unterscheiden und sie in der Umwelt wiederzuerkennen

#### Sprache und Kommunikation

Kindern wird die Möglichkeit gegeben,

- sich in Gesprächen mitzuteilen und ihre Gefühle, Meinungen, Gedanken, Erlebnisse etc. zu äußern
- aktiv zuzuhören und nonverbale Ausdrucksformen (Körpersprache, Mimik, Gestik etc.) zu entwickeln
- Gesprächsregeln kennenzulernen und anzuwenden
- Interesse an Büchern und Freude am Geschichtenerzählen zu entwickeln
- ihren Wortschatz zu erweitern und neue Begriffe angemessen zu verwenden

#### Körper, Gesundheit und Ernährung

Kindern wird die Möglichkeit gegeben,

- ein unbefangenes Verhältnis zu ihrem Körper und seinen Ausdrucksweisen zu behalten bzw. zu entwickeln
- vielfältige und differenzierte Sinneserfahrungen zu machen
- sich zurückziehen und unbeobachtet zu sein
- über Nähe und Distanz selbst zu entscheiden
- selbst zu entscheiden, wann sie essen (gleitendes Frühstück)

#### Bewegung

Kindern wird die Möglichkeit gegeben,

- Erfolgserlebnisse zu haben, unabhängig von ihren motorischen Fähigkeiten
- nicht nur beim wöchentlichen Bewegungsangebot ihren Bewegungsdrang auszuleben, sondern täglich ihrem Alter und ihrer Entwicklung gemäß, vielfältige Bewegungserfahrungen zu machen
- selbst auszuprobieren und nicht durch Überängstlichkeit der Erwachsenen von eigenen Bewegungserlebnissen abgehalten zu werden
- ihre feinmotorische Geschicklichkeit in Alltagssituationen in eigenem Tempo auszubilden (an- und ausziehen, selbstständig mit Messer und Gabel essen, ...)

# Zusammenarbeit mit Eltern

## 10

Elternarbeit ist für uns eine lohnende und anspruchsvolle Aufgabe. Gegenseitige Wertschätzung, Akzeptanz und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit sind uns sehr wichtig. Dazu führen wir regelmäßig Elternbefragungen durch.

Wir schaffen in unserer Einrichtung eine vertrauensvolle Atmosphäre – auch die Eltern sollen sich wohl fühlen: Freundliches Begrü-



*Ein Zeichen guter Gemeinschaft: Gartenaktion in Zusammenarbeit mit dem Elternrat.*

ßen bzw. Verabschieden sind für uns während der Bring- und Abholzeiten selbstverständlich.

In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen (Elternsprechtag oder nach Absprache) können die Eltern Einblick in und Verständnis für die Entwicklung ihres Kindes gewinnen. Von uns durchgeführte und dokumentierte Entwicklungsbeobachtungen dienen als Grundlage für diese Gespräche. Bei Erziehungs- und Entwicklungsfragen geben wir fachliche Hilfestellung.

Wir möchten Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützen und auch entlasten. Es ist

selbstverständlich, dass sich die gegebenen Ratschläge auch in unserem pädagogischen Handeln wiederfinden. An dieser Stelle weisen wir die Eltern auf unsere Schweigepflicht hin, so dass sie sich uns vertrauensvoll mitteilen können.

Als Familienzentrum nehmen wir ganz bewusst auch die Familie als Ganzes in den Blick. Deshalb bezieht sich unser Angebot nicht nur auf Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, sondern auch auf Geschwisterkinder, auf deren Bedürfnisse und eventuelle Schwierigkeiten.

Väter sind bei den Elterngesprächen – wie auch bei anderen Veranstaltungen – ausdrücklich erwünscht und willkommen. Im Dialog mit getrennt lebenden Eltern sind für uns die Bedürfnisse des Kindes Ausgangspunkt für Gespräche.

Wir informieren regelmäßig über bedeutende Situationen und Erfahrungen der Kinder, die sie z.B. mit Projekten und Aktionen im Familienzentrumsalltag gemacht haben. Nachfragen sind ausdrücklich erwünscht. Termine geben wir nach Möglichkeit frühzeitig bekannt, damit sie mit beruflichen oder anderen Verpflichtungen der Eltern in Einklang gebracht werden können.

Die Zusammenarbeit mit dem Elternrat ist im Kinderbildungsgesetz KiBiz geregelt. Dort ist ein Mitspracherecht – in der Regel über den gewählten Elternrat, aber auch über Elternversammlungen – vorgesehen. Dies finden wir wichtig und fördern es. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ergibt sich auch durch eine weitgehende gemeinsame Planung von Projekten, Festen und Veranstaltungen.

Für uns als pädagogische Fachkräfte bedeutet die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Eltern und ihre Wertschätzung eine zusätzliche Anerkennung unseres beruflichen Engagements.

# Qualitätsstandards

## 11

Unser Familienzentrum ist ein Ort, an dem Familien, Gemeindemitglieder, Menschen jeglichen Alters aus Kachtenhausen und Umgebung in unterschiedlichsten Bereichen Unterstützung für eine gelingende Lebensgestaltung erfahren. Es ist uns dabei besonders wichtig, Vertrauen zu „unseren“ Familien und Unterstützungssuchenden aufzubauen. Wir wollen sie stärken, möglichst optimale Bildungs-, Erziehungs-, Beratungs- und Hilfsangebote für sie organisieren und sicherstellen. Dabei sind uns Qualitätsstandards wichtig. Einmal als Maßstab, an dem wir selber unser eigenes Handeln orientieren und überprüfen, zum anderen dienen solche Standards auch dazu, eine Verlässlichkeit für die herzustellen, die zu uns kommen. Sie sollen wissen, was sie bei uns erwarten können.

Die unterschiedlichsten Angebote und Betätigungsmöglichkeiten entsprechend der Aufgliederung unserer Arbeitsschwerpunkte (s. Punkt 5) stehen den Familien zur Verfügung.

### 11.1 Integrierte Qualitätsentwicklung und -sicherung

Familienzentren brauchen heute einmal Qualitätsmaßstäbe, die individuell in der jeweiligen Einrichtung entwickelt werden und ihr Profil widerspiegeln. Zum anderen sind Qualitätsstandards nötig, die mit ihrem Zer-

tifizierungsmuster dem externen Betrachter sofort erlauben, eine Einschätzung vornehmen zu können.

Zur Zeit praktizieren wir eine eigene integrierte Qualitätsentwicklung und -sicherung. Dies ist ein ständiger Prozess. Fragen, die wir uns in diesem Zusammenhang stellen, sind zum Beispiel: Kommt aus jedem unserer Arbeitsschwerpunkte in einem zeitlich sinnvollen Zusammenhang, der in der Regel ein Vierteljahr umfasst, Angebote in unserer Programmgestaltung vor? Wo müssen wir auf aktuelle Fragen eingehen und ein Angebot vielleicht deutlicher ausgestalten? Wo können wir auch etwas weglassen? Sind uns durch Veränderungen im Umfeld oder in der Einrichtung neue Aufgaben zugewachsen? Daneben werden durch Elternbefragungen, Eigenreflexionen und strukturierte Auswertungen mit externen Referenten die durchgeführten Veranstaltungen und Angebote ausgewertet. Dabei werden neue Zielvorgaben formuliert und auf ihre Umsetzung geachtet. Denkbar ist auch in späterer Zukunft der Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems entsprechend dem BETA-Gütesiegel (Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder), nach dem Bundesrahmenhandbuch oder nach DIN EN ISO 9001:2008. Neben dieser grundsätzlichen Qualitätssicherung und ihrer weiteren möglichen Entwicklung werden die nachfolgenden Qualitätsstandards in der Pusteblume angewandt:

## 11.2. Prävention von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten: „Bielefelder Screening (BISC)“ und „Hören, Lauschen, Lernen (HLL)“

Seit Jahren ist bekannt, dass ein gewisser Anteil an Schulkindern Schwierigkeiten beim Erlernen von Lesen und Schreiben hat. Trotz vieler Unterstützung während der Schulzeit bilden sich aufgrund dieser Lernschwierigkeit massive Störungen heraus. Dies führt häufig dazu, dass diesen Kindern kaum eine erfolgreiche Schullaufbahn möglich ist. Vor dem Hintergrund derartiger Konsequenzen für lese- und rechtschreibschwache Kinder und deren Familien wollen wir möglichst frühzeitig etwas gegen das Auftreten dieser Probleme tun.

Drei Mitarbeiterinnen unseres Familienzentrums haben an der berufsbegleitenden Ausbildung „Prävention von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten“ teilgenommen. Diese Ausbildung umfasst das „Bielefelder Screening-Testverfahren“ (BISC) und das Würzburger Förderkonzept „Hören, Lauschen, Lernen“ (HLL).

Kinder im Vorschulalter haben in der Regel eine gut verständliche Umgangssprache, verfügen über einen ausreichenden Wortschatz und verwenden eine weitgehend korrekte Grammatik. Die Kinder können meist problemlos mit ihrer Umwelt kommunizieren. Bei dieser täglichen Kommunikation konzentrieren sich die Kinder aber ausschließlich auf die Bedeutung und den Inhalt des Gesagten. Die andere Seite der Sprache – deren Form und Struktur – ist ihnen nicht mehr bewusst. Die Ergebnisse zahlreicher psychologischer und pädagogischer Studien belegen, dass sprachliche Bewusstheit eine sehr wichtige Voraussetzung zum problemlosen Lesen und Schreiben ist und dass entsprechend geförderte Kinder im Vergleich zu nicht geförderten bis weit in die Grundschulzeit hinein von einem Förderprogramm profitieren. Am Testverfahren jeweils im Oktober nehmen – nach vorheriger Information der Eltern

– alle Kinder teil, die im darauf folgenden Jahr regulär eingeschult werden. Anhand der Testergebnisse fördern wir dann in Absprache mit den Eltern die Kinder, die noch Unterstützung brauchen, im oben beschriebenen Sinn.

## 11.3 Sprachförderung

### *Man lernt nur von dem, den man liebt (Goethe)*

Dieser Satz von Goethe ist einer unserer Leitsätze bei der Sprachförderung von Kindern im Familienzentrum. Er macht sehr deutlich, dass Spracherwerb auch beziehungs- und bindungsabhängig ist und Sprache mehr ist als nur Worte, die wir mit anderen Menschen wechseln. Sprache ist eine hochentwickelte Form der Kommunikation. Mit ihr werden Inhalte vom Sender zum Empfänger übermittelt. Beim Erwerb der Sprache spielen Tonfall, Lautstärke, aber auch Mimik, Gestik und Körperhaltung eine ganz entscheidende Rolle. Sobald ein Kind unsere Einrichtung besucht, wird der bereits vorhandene Spracherwerbsprozess fortgesetzt. Kommunikation hat hier immer zwei Seiten: eine inhaltliche und den Bindungsaspekt zwischen den Personen. Die Erzieherinnen werden für die Kinder zur wichtigsten Bezugsperson.

Das Gespräch mit dem Kind ist für uns mit der wichtigste Bestandteil der Sprachförderung. Die Kinder sind die Akteure und bauen unermüdlich ein Puzzle aus Begriffen, Bildern, Satzstrukturen, Erinnerungen und Empfindungen in ihrem Gehirn auf. Sie werden nicht müde zu wiederholen, nachzusprechen, neu zu entdecken, zu ergänzen. Welche Puzzle-teile sie zuerst entdecken, wann sie beginnen zu sprechen und die ersten Begriffe zu lernen, wann sie die ersten Sätze sagen, liegt ganz allein bei ihnen. Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus, seine eigenen Strukturen und seine eigene Zeitschiene. Dieses zu berücksichtigen und jedes Kind individuell zu fördern, ist die Hauptaufgabe der Erzieherin bei der Sprachförderung. Dieses geschieht durch die Bearbeitung von Bilderbüchern, Ge-

schichten, Erzählkreisen, Wortspielen, Reimen, Gedichten, Phantasie Reisen, Fingerspielen, Mund- und Zungenspielen, Singen, Abzählversen, hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, Rollenspielen usw. .

Die Aufgabe der Erzieherinnen ist es hier, durch positive Körpersprache, aktive Zuwendung zum Kind, eine liebevolle Ausstrahlung, annehmende Gesten und echtes Interesse, die Beziehung zu ihm positiv aufzubauen. Die Erzieherin sollte mit allen Kindern der Gruppe nonverbal kommunizieren können. Regelmäßige Reflexion mit einer Kollegin helfen hier. Bei Auffälligkeiten beim Spracherwerb arbeiten wir mit unserem Kooperationspartner Sprachheilschule und einem Logopäden zusammen.

Eine differenzierte Diagnostik gehört in die Hände von Fachleuten wie Logopäden, Kinderärzten und anderen. In der Praxis der Sprachförderung sind die Eltern wichtige Bündnispartner, um die Lern- und Erfahrungsprozesse ihrer Kinder entsprechend fördern zu können. Dies bedarf einer regelmäßigen Zusammenarbeit, die Bestandteil der Sprachförderung ist. Gegenseitige Wertschätzung sowie Transparenz der Arbeit sind wichtig für die Kooperation. An regelmäßigen Elternsprechtagen wird die Sprachentwicklung des Kindes detailliert erläutert.

## 11.4 Delfin 4

### **Diagnostik, Elternarbeit, Förderung der Sprachkompetenz in NRW bei 4-Jährigen**

In unserem Familienzentrum findet die Sprachförderung im Rahmen von Delfin 4 regelmäßig statt. Es nehmen auch Kinder teil, die unser Familienzentrum nicht besuchen. Diese spezifische Form der Sprachförderung findet wöchentlich statt.

Ziel ist, dass sich das Kind zunächst einmal unabhängig von sprachlicher Kommunikation grundlegend angenommen fühlt und darüber hinaus eine emotionale Stabilität erhält. Dieses bildet die unerlässliche Grundlage der Sprachförderung.

Zuerst gibt es eine Eingangsdiagnostik und daraus wird eine Förderdiagnostik erstellt.

Die Förderung ist unabhängig von der Sprachentwicklung.

Sprachförderung im Rahmen von Delfin 4 findet in Kleingruppen statt (4–5 Kinder). Durch gezielte und geplante Angebote sollen die Sprachfreude der Kinder geweckt, der Wortschatz erweitert und Satzmuster verfestigt werden.

In der Kleingruppe arbeiten wir themenorientiert. Der Lerninhalt orientiert sich nach dem Erfahrungsumfeld (z.B.: Das bin ich – hier bin ich zu Hause – im Kindergarten) oder saisonalen Gegebenheiten (Jahreszeiten, Wetter, Weihnachten, Ostern).

Die Kinder haben die Möglichkeit, einzelne Worte, Wortfelder und die Vielfältigkeit der deutschen Sprache zu entdecken. Die Vermittlung der Umlaute erfolgt auf spielerische Weise unter Einbeziehung unterschiedlichster Materialien und didaktischer Methoden.

Eine differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit ist für das Erlernen der Sprache besonders wichtig. Die Sinnesorgane nehmen Eindrücke aus der Umwelt auf und leiten Reize zur weiteren Verarbeitung zum Gehirn weiter. Der Gleichgewichtssinn, der Tast-, der Bewegungs- und auch der Geschmackssinn sind von fundamentaler Bedeutung für die Entwicklung der Sprache.

Jedes Kind erhält eine persönliche Lernmappe, die während des Kurses fortlaufend durch Arbeitsblätter und Fotos erweitert wird. Diese Mappen dienen auch dem Wiederholen zu Hause, dem Sammeln von Bildern, Liedern und Spielideen.

Zu Beginn jeder Sprachfördereinheit werden kinesiologische Übungen gemacht, die die beiden Gehirnhälften vernetzen. Das erleichtert den Kindern, den Einheiten zu folgen und möglichst viel Sprachkompetenz zu erwerben.



## Intensive Vernetzung mit Kooperationspartnern

# 12

Als Familienzentrum ist es für uns selbstverständlich, eine intensive Vernetzung mit Kooperationspartnern aufzubauen und zu pflegen. Dies macht die Stärke des **Familienzentrums** aus, denn die Familie in ihrer Gesamtheit soll bei uns die Unterstützung und Stärkung finden, die sie braucht. Dies kann nur in der Zusammenarbeit mit anderen gelingen, die sich den Bereichen widmen, die wir mit unseren Möglichkeiten nicht abdecken können.

Dazu gehören unter anderem verschiedene Fachdienste wie z. B. die Fachgruppe Jugend der Stadt Lage, die Frühförderstelle des Kreises Lippe, Logopäden, Ärzte, Diakoniestation Lage und manches mehr.

Ebenso sind hier die Kooperationen auf örtlicher Ebene zu nennen, wie z. B. mit der Grundschule, mit den örtlichen Vereinen und Institutionen etc.

Das Diakonische Werk und die Evangelische Beratungsstelle der Lippischen Landeskirche mit ihren Untergliederungen sind ebenso

Kooperationspartner, mit denen uns eine intensive Zusammenarbeit verbindet. Nicht zuletzt sei hingewiesen auf die evangelisch-reformierte Johannesgemeinde Kachtenhausen und ihre Arbeitszweige. Das Familienzentrum als Teil dieser Gemeinde ist eingebettet in die kirchliche Infrastruktur und kann hier mannigfaltige Verknüpfungen nutzen. Zum Teil werden Kirchengruppen von einer Mitarbeiterin der Pusteblyme betreut, so dass z. B. für die Kinder des Familienzentrums eine bekannte Ansprechpartnerin vorhanden ist. Umgekehrt bringen sich Jugendliche aus der Kirchengemeinde konkret in die Arbeit des Familienzentrums ein, indem sie z. B. bei der Betreuung der Kinder an einem Samstagvormittag in der Adventszeit mithelfen.

Im Anhang findet sich ein Gesamtverzeichnis der Kooperationspartner, mit denen das Familienzentrum aktuell zusammenarbeitet.

## Schlusswort

*„Und lasse sich hier niemand zu klug dünken und verachte solch Kinderspiel. Christus, als er Menschen erziehen wollte, musste er Mensch werden. Sollen wir Kinder erziehen, so müssen wir auch Kinder mit ihnen werden.“* **Martin Luther**

*Ein Kind achten, das heißt,  
– ihm etwas zuzutrauen, seine besonderen Gaben und Fähigkeiten zu entdecken, statt immer schon zu wissen, was gut für das Kind ist.  
– Kindsein als vollwertiges Menschsein zu verstehen und nicht als bloße Vorbereitungsstufe auf das noch bevorstehende „eigentliche“ Leben – nach dem Motto: „Warte, bis du erst groß bist!“  
– es in seiner Einzigartigkeit zu entdecken und zu würdigen: Das flinke Kind wie das langsame, das kluge wie das verspielte, das geschickte wie das ungeschickte, das anschießende wie das freche...*

*(aus dem Buch „Das Recht des Kindes auf Achtung“ von Janusz Korczak)*

Wir als Mitarbeiterinnenteam der „Pusteblyme“ verstehen unsere Aufgabe zwischen diesen beiden Polen, die in den Zitaten benannt sind. Das heißt für uns, „Kind mit den Kindern zu werden“ und sie gleichzeitig aber als solche zu achten, denen etwas zuzutrauen ist, die Kinder als schon vollwertige Menschen zu verstehen und sie „in ihrer Einzigartigkeit zu entdecken und zu würdigen“.

Die Arbeit, das Gleichgewicht zwischen diesen beiden Polen zu halten, macht uns Freude, fordert uns jeden Tag neu heraus. Wir erleben uns dabei oft als von den Kindern Beschenkte. Wir hoffen, dass wir sie durch unsere Begleitung für ihren Lebensweg stärken, ihnen Mut machen, sich und Gott etwas zuzutrauen.

# 13

# Anhang

## 14

### 14.1 Gesamtverzeichnis der Kooperationspartner des ev.-ref. Familienzentrums Pusteblume

**Diakonisches Werk der Lippischen Landeskirche e. V.**  
Leopoldstr. 27, 32756 Detmold, Tel.: 05231 97661

**Leistungen Evangelische Familienbildung:**  
• Prävention im Bereich Gesundheit  
• Schulung von Babysittern  
• Durchführung von Elternkursen und anderes.

**Leistungen Evangelisches Beratungszentrum:**  
• Erziehungsberatung  
• Schwangerenberatung  
• Ehe-, Familien- und Lebensberatung  
• Behindertenberatung  
• Diakonische Hilfen  
• Flüchtlingsberatung  
• Sozialpädagogische Familienhilfe  
• Jugendmigrationsdienst

**Frühförderstelle Detmold**  
Leopoldstr. 32, 32756 Detmold, Tel.: 05231 32728

**Leistungen:**  
• Verzahnung der integrativen Arbeit in der Frühförderung mit der intergrativen Arbeit des Familienzentrums bei Kindern, die für eine Aufnahme in der „Pusteblume“ anstehen  
• Austausch, Information, Beratung mit dem Mitarbeiterinnenteam des Familienzentrums  
• Gemeinsame Elternabende  
• Heilpädagogische Betreuung integrativer Kinder der „Pusteblume“ vor Ort (wenn sinnvoll)

**Sprachheilberater des Kreises Lippe (Herr Pilz) Irmela-Wendt-Schule**  
Krentruper Str. 15, 32791 Lage, Tel.: 05232 62313

**Leistungen:**  
• Elterninformationsabende, Nachmittage zur Sprachentwicklung im Familienzentrum  
• Individuelle Beratungsgespräche inner- und außerhalb der „Pusteblume“  
• Mitarbeiterinnenberatung bei Sprachstörungen

**Spielkreis „Tausendfüßler“ (Susanne Rölert)**  
Ev.-ref. Johannesgemeinde Kachtenhausen  
Am Sportplatz 12, 32791 Lage, Tel.: 05232 71235

**Leistungen:**  
• Betreuung unter dreijähriger Kinder von Fachpersonal – Erzieherinnen – wöchentlich dienstags und freitags von 9 bis 12 Uhr im Gemeindezentrum  
• Austausch zum Übergang von Spielkreiskindern in das Familienzentrum  
• Regelmäßige Eltern-/Infoabende  
• Jeden 1. Dienstag im Monat von 14 bis 17 Uhr Besuch der Kinder im Familienzentrum

**Frauenberatungsstelle Alraune**  
Wall 5, 32756 Detmold, Tel.: 05231 20177

**Leistungen:**  
• Fortbildungsangebot für das Mitarbeiterinnenteam des Familienzentrums  
• Individuelles Beratungsangebot für Mädchen oder Frauen zu allen Themenbereichen und insbesondere bei häuslicher oder sexualisierter Gewalt nach Absprache  
• Informationsveranstaltungen

**Grundschule Kachtenhausen**  
Am Sportplatz 17, 32791 Lage, Tel.: 05232 71379

**Leistungen:**  
• Gemeinsame Konferenzen, insbesondere zum Übergang Familienzentrum – Grundschule  
• Eltern-, Infoabende zur Arbeit der Grundschule  
• „Lesekumpelprojekt“: Drittklässler lesen zweimal wöchentlich Familienzentrumskindern vor  
• Gemeinsame Aktionen, z. B. Theaterstücke, Veranstaltungen, Ausflüge etc.  
• Besuch der FamilienzentrumsKinder im Unterricht der Grundschule  
• Individuelle Besprechungen mit Lehrkräften in besonderen Fällen, z. B. Integrativkinder

**Tanzschule Fricke**  
Ernst-Hilker-Str. 3, 32758 Detmold,  
Tel.: 05231 390715

**Leistungen:**  
• Kindertanzkurse im Familienzentrum  
• Angebote im Erwachsenenbereich  
• Tanzabende für Alleinstehende  
• Unterstützung bei Festen  
• Eltern-Kind-Kurse

**Blaukreuz-Zentrum Lippe**  
Steege 14b, 32105 Bad Salzuflen, Tel.: 05222 6914

**Leistungen:**  
• Fortbildung von Mitarbeiterinnen des FZ zu den Themen Gesundheitsförderung/Suchtvorbereitung (inkl. Bearbeitung von Fragestellungen der Teamkultur und -entwicklung) und Gesprächsführung  
• Durchführung von Elternabenden/Elternkursen zu Fragen der Gesundheitsförderung, Suchtvorbereitung und Erziehung  
• Beratung und Begleitung bei aktuellen Krisen im Zusammenhang mit Sucht und Drogen (vor allem Alkohol und Medikamenten)  
• Begleitung in der Entwicklung von suchtvorbereitenden Projekten und Maßnahmen  
• Allgemeine fachliche Begleitung des Familienzentrums  
• Bereitstellung von Informationsmaterialien/Flyern

**Kinderärztin Frau Dr. med. Matzke-Exl**  
Im Bruche 6, 32791 Lage, Tel.: 05232 2964

**Leistungen:**  
• Informationen oder Vorträge über Ernährung, Impfung, Bedeutung von Bewegung und Körperwahrnehmung  
• Weitere Themen nach Absprache

**Praxis für Kinder- und Physiotherapie und Feldenkrais-Methode**  
Sabine Porwoll und Andreas Damm  
Palaisstr. 19, 32760 Detmold, Tel.: 05231 359109

**Leistungen:**  
• Kind-Beobachtungen  
• Individuelle Elternberatungen und -gespräche  
• Teilnahmemöglichkeit für Erzieherinnen an Therapiestunden von Kindern  
• Beratung und Fortbildung des pädagogischen Personals des Familienzentrums

**Diakoniestation Lage**  
Friedrich-Petri-Str. 65, 32791 Lage,  
Tel.: 05232 609150

**Leistungen:**  
• Infoabende und -nachmittage zum Leben im Alter  
• Individuelle Beratung zur Pflege von Familienangehörigen (auch präventiv)  
• Besuche im „Haus der Diakonie“ zum Kennenlernen des Lebens im Pflegeheim  
• Vermittlung von Kurzzeit- und Langzeitpflegeplätzen  
• Unterstützung bei ambulanter Pflege

**LWL-Förderschule**  
**Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation**  
Westkampweg 79, 33659 Bielefeld, Tel.: 0521 40429

**Leistungen:**  
• Sprachförderung und Förderung der auditiven Wahrnehmung für hörgeschädigte Kinder  
• Elternberatung hinsichtlich Kindergarten- und Schulwahl für hörgeschädigte Kinder  
• Beratung der Familienzentrumsmitarbeiterinnen im Umgang mit hörgeschädigten Kindern  
• Information über (technische) Hilfen für Hörgeschädigte

**Stadt Lage, Fachgruppe Jugend**  
Lange Str. 72, 32791 Lage, Tel.: 05232 601510

**Leistungen:**  
• Sprechstunde des Schulpsychologischen Dienstes im Familienzentrum  
• Informationsabende und -nachmittage durch das Fachpersonal der Fachgruppe  
• Regelmäßiger Austausch mit dem für den Sozialraum zuständigen Sozialarbeiter  
• Regelmäßige Information/Beratung im Familienzentrum zur Tagespflege für Kinder  
• Beratung vor Ort nach Absprache in den Kompetenzbereichen der Fachgruppe Jugend

**Arbeitskreis „Zahngesundheit in Lippe“**  
Wiesenstr. 22, 32756 Detmold, Tel.: 05231 603280

**Leistungen:**  
• Aktionen zur Förderung der Zahngesundheit im Familienzentrum  
• Informationsabende und -nachmittage für Mitarbeiterinnen und Eltern  
• Bereitstellung von Zahnputzmaterialien und Informationsmaterialien wie Büchern, Diaserien, DVDs, Spielen, Zahnmodellen etc., soweit für Aktionen und Schulungszwecke erforderlich

**TuS Kachtenhausen**  
Sport- und Gesundheitszentrum  
Ehlenbrucher Str. 30, 32791 Lage, Tel.: 05232 79166

**Leistungen:**  
• Infoabende und -nachmittage im Familienzentrum zum Vereinsangebot  
• Praktische Übungen/Anleitungen für Familienzentrumseltern und -kinder und das Mitarbeiterinnenteam zu sinnvoller Bewegungserziehung  
• Angebot von Kursen im Familienzentrum  
• Gemeinsame Veranstaltungen wie Familiensporttage

## 14.2 Verzeichnis von Beratungs- und Therapiemöglichkeiten und Angebote zur Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Umgebung

### Frühförderung...

- ist die frühestmögliche Förderung von verhaltensauffälligen, entwicklungsverzögerten, von Behinderung bedrohten und behinderten Kindern.
- ist ein offenes und familiennahes System
- ist gleichzeitig und gleichrangig Anleitung und Beratung der Eltern bzw. der Bezugspersonen
- arbeitet ganzheitlich und interdisziplinär
- arbeitet mobil und ambulant
- endet gewöhnlich mit dem Eintritt in die Schule
- wird vom Sozialamt und den Krankenkassen finanziert.

### Detmold

#### Frühförderungs- und Beratungsstelle

Leopoldstr. 32  
32756 Detmold  
Telefon: 05231 32728  
Fax: 05231 38258  
Internet: [www.fruehfoerderung-lippe.de](http://www.fruehfoerderung-lippe.de)

#### Sprachtherapie/Logopädie...

- bietet Therapie bei Sprach-, Sprech-, Stimm-, Schluck-, Hör- und Wahrnehmungsstörungen an.
- bietet spezielle Therapien: Sprachentwicklungsverzögerungen, Wahrnehmungsstörungen, Dysgrammatismus, Stottern, Poltern,
- Sprech- und Sprachprobleme bei Hörstörungen.
- Verordnung von sprachtherapeutischen Maßnahmen muss ein Vertragsarzt ausstellen. Kosten werden in der Regel von der Krankenkasse übernommen. Die Behandlung findet in der Regel ambulant statt.

### Lage

#### Michael Möller

Stapelager Str. 49  
32791 Lage  
Telefon: 05232 987181

#### H. Hans Kunert

Gerichtsstr. 16  
32791 Lage  
Telefon: 05232 921934

### Krankengymnastik/Physiotherapie

- beinhaltet die Therapie von motorischen Störungen, Muskelfehlstellung, Bewegungsauffälligkeiten und cerebralen Bewegungsstörungen.
- Behandlungstechniken dienen der Behandlung von Fehlentwicklungen, Erkrankungen, Verletzungen und Funktionsstörungen der Haltungs- und Bewegungsorgane.
- Die Verordnung von krankengymnastischen Maßnahmen muss ein Vertragsarzt ausstellen. Kostenübernahme erfolgt in der Regel von der Krankenkasse. Die Behandlung erfolgt in der Regel ambulant.

### Detmold

#### Porwoll und Damm

Palaistr. 19  
32756 Detmold  
Telefon: 05231 359109

#### Brüggemann

Paulinenstr. 21  
32756 Detmold  
Telefon: 05231 29273

### Lage

#### Praxis Regenbogen

Tanja Wichmann  
Krentruper Str. 4  
32791 Lage  
Telefon: 05232 980022

### Sensorische-Integration (SI)-Therapie

- Wenn Kinder an Konzentrationsschwächen und Entwicklungsdefizite im Wahrnehmungs- und Bewegungsbereich leiden, ist die Ursache für solche Auffälligkeiten oft eine nicht funktionierende „sensorische Integration“.
- Sensorische Integration ist ein sich täglich bei jedem Menschen vollziehender neurologischer Prozess, der die Empfindungen, die auf jeden von uns einströmen, ordnet und sortiert und somit eine den Umweltbedingungen angepasste Reaktion ermöglicht.
- Unter SI-Therapie versteht man die Entwicklung und Förderung der Wahrnehmungsfähigkeit.

### Detmold

#### Porwoll und Damm

Palaistr. 19  
32756 Detmold  
Telefon: 05231 359109

### Oerlinghausen

#### Praxis für Ergotherapie und ST-Therapie

Stefanie Hanke  
Holter Str. 6  
33813 Oerlinghausen  
Telefon: 05202 956670

### Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)

- ist eine besondere Form ambulanter Krankenbehandlung.
- ist zuständig für die Untersuchung und Behandlung von entwicklungsverzögerten, verhaltensauffälligen oder behinderten Kindern und Jugendlichen im Kontext ihres sozialen Umfeldes.
- die Aufgabenbereiche sind Frühdiagnostik und Frühbehandlung, abgestimmte Diagnostik und Therapieplanung, Langzeitbehandlung mit Verlaufuntersuchungen.

Im SPZ arbeiten Fachleute verschiedener Berufsgruppen zusammen:

- Kinderärzte
  - Psychologen
  - Krankengymnasten
  - Logopäden
  - Heilpädagogen
  - Motopädagogen
- Ein SPZ ist in der Regel der örtlichen Kinderklinik angegliedert.

### Bielefeld

#### SPZ, Sozialpädiatrisches Zentrum Bethel

Grenzweg 10  
33617 Bielefeld  
Telefon: 0521 144-2783

#### Sonderschulen und Grundschule

So: Sonderschule  
Lb: Lernbehinderung  
Sb: Sprachbehinderung  
Seh: Sehbehinderte  
Gr: Grundschule

### Lage

So, Lb

#### Albert-Schweitzer-Schule

Kampweg 11  
32791 Lage  
Telefon: 05232 2558

So, Sb

#### Irmela-Wendt-Schule

Krentruper Str. 15  
32791 Lage  
Telefon: 05232 62313

#### Integrative Grundschule Hardissen

Ricarda-Huch Weg 1  
32791 Lage  
Telefon: 05232 929088

#### Grundschule Kachtenhausen

Am Sportplatz  
32791 Lage

### Beratung in der Beratungsstelle und im Familienzentrum

- ist Vertrauenssache.
- sie versteht sich als Hilfe zur Selbsthilfe.
- unterstützt Familien und Kinder, an Problemen und ihren Lösungsmöglichkeiten zu arbeiten.
- Die Fachkräfte kommen aus den Bereichen Psychologie, Sozialpädagogik, Sozialarbeit und haben meistens eine therapeutische Zusatzausbildung.

### Detmold

#### Ev. Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen

Lortzingstr. 6  
32756 Detmold  
Telefon: 05231 9928-0

### Jugendamt

Die öffentliche Jugendhilfe umfasst Leistungen und andere Aufgaben zugunsten junger Menschen und Familien.

### Fachgruppe Jugend der Stadt Lage

Lange Str. 72  
32791 Lage  
Telefon: 05232 601-0  
(Vermittlung)

### Beratung für Kinder und Jugendliche

#### Wilfried Dux

05232 601519  
**Heidrun Avenhaus**  
05232 601556  
(Pflegekinderwesen)

### Jugendförderung und -schutz

#### Gerd Teuber

05232 601512  
**Winfried Peters**  
05232 601557

### Gesundheitsamt

Das Gesundheitsamt hat die Aufgabe, Behinderte oder Personenberechtigte über die für Art und Schwere der Behinderung geeigneten ärztlichen und sonstigen Eingliederungsmaßnahmen in Absprache mit dem behandelnden Arzt zu beraten.

### Kreisgesundheitsamt Lippe

Felix-Fechenbach-Str. 5  
32756 Detmold  
Telefon: 05231 62-233  
(Vermittlung)

## **Kinderärzte**

### **Lage**

#### **Dr. med. Matzke-Exl**

Im Bruche 6  
32791 Lage  
05232 2964

### **Oerlinghausen**

#### **Valentine Zacher**

Unter der Howe 39  
33813 Oerlinghausen  
05202 158989

#### **Herausgeber:**

Ev.-ref. Kirchengemeinde Kachtenhausen  
Am Sportplatz 12  
32791 Lage

#### **Redaktion:**

P. Dirk Gerstendorf

#### **Mitarbeit:**

Mitarbeiterinnenteam des Familienzentrums  
„Pustablume“ Kachtenhausen

#### **Fotos:**

Kirchengemeinde Kachtenhausen, pixelio.de

#### **Layout und Gestaltung:**

Jochen Löscher

Stand: März 2011

Lebendige Gemeinde gestalten.

